

## Video-Podcast der Bundeskanzlerin #26/2012

---

18. August 2012

Die Fragen stellte Thorben Pfeifer, 24, Student der Staats- und Sozialwissenschaften in München.

### **Thorben Pfeifer:**

*Frau Bundeskanzlerin, dieses Wochenende findet in Berlin zum 14. Mal der Tag der offenen Tür der Bundesregierung statt. Sie laden die Bürgerinnen und Bürger also zu einem „ganz persönlichen Staatsbesuch“ ein. Politik zum Anfassen also. Was erwartet die Besucher denn dieses Jahr?*

### **Bundeskanzlerin Angela Merkel:**

Ja, wir haben hier immer verschiedene Möglichkeiten. Einmal geht es darum, dass die Besucherinnen und Besucher sich natürlich vertraut machen können mit den Räumlichkeiten. Das heißt, ich begrüße die Gäste auf dem Ehrenhof, da, wo normalerweise die Staatsgäste vorfahren, und sie können dann die Ausstellung unten im Foyer des Kanzleramtes besuchen, in den Garten gehen, sich anschauen, wo dann auch der Hubschrauber startet – falls ich mal mit dem Hubschrauber fliege. Und es gibt natürlich auch viele inhaltliche Dinge, über die wir die Bürgerinnen und Bürger informieren. Und insofern hat man schon die Möglichkeit, mit den politischen Schwerpunkten auch in Kontakt zu kommen; es gibt Informationszelte. Und wenn ich da bin, werde ich natürlich auch viele Autogramme geben.

*Im Mittelpunkt steht dieses Jahr die Demografiestrategie, die die Bundesregierung im April beschlossen hat und mit der sie Antworten auf die Bevölkerungsentwicklung geben will. Gibt es schon Fortschritte, insbesondere in den Absprachen mit Ländern und Kommunen?*

Wir sind ja noch direkt bei der Arbeit. Wir haben einen Bericht gemacht, der sich erst mal mit der Lage befasst, das heißt, der analysiert: Wie sieht es heute aus, wie werden wir in zehn, in 20, in 30 Jahren den Bevölkerungsaufbau in Deutschland haben. Wir haben jetzt neun Arbeitsgruppen gebildet. Wir haben viele Gruppen in der Gesellschaft – die Wirtschaft, die Kommunen, die Ehrenamtler – eingeladen mitzumachen; die tun das auch alle. Und am 4. Oktober wird es den ersten Gipfel geben, im Frühjahr nächsten Jahres noch mal. Und dann kann man erst die Ergebnisse sehen. Worum es uns geht, ist, dass wir sagen: Auch bei verändertem Bevölkerungsaufbau müssen die Bürgerinnen und Bürger noch auf die staatlichen Leistungen vertrauen können. Das heißt: gesundheitliche Versorgung im ländlichen Bereich, zum Beispiel; das heißt: Die Familien müssen sich wohlfühlen können in den Städten, auch wenn zum Teil die Generationen ja heute getrennt leben. Um all diese Fragen geht es, und ich freue mich erst mal, dass so viele mitmachen und sich daran beteiligen.

*Einige Demografie-Experten halten die geplanten Maßnahmen für nicht konsequent genug und fordern eine schonungslosere Analyse und eine klare Zielvorgabe. Was sagen Sie dazu?*

Ich sage, dass wir durch den vorgeschalteten Bericht über die demografische Situation und die Entwicklung, glaube ich, schon relativ schonungslos die Dinge auf den Punkt gebracht haben. Und was wir an Maßnahmen vorschlagen, kann man jetzt, bislang ja noch schlecht beurteilen. Richtig ist, dass das Thema Demografie sehr komplex ist. Es ist manchmal auch sehr schwer vorstellbar für uns heute, uns vorzustellen, wie das ist, wenn es deutlich weniger Kinder gibt, wenn es deutlich mehr Hundertjährige gibt. Das heißt, wir sind hier auch auf einem Lernpfad und insofern sind kritische Diskussionen durchaus auch willkommen.

*Auch der Tag der offenen Tür soll einen Beitrag zu mehr Transparenz leisten. Welchen Stellenwert hat diese eher traditionelle Veranstaltung in Zeiten von Diskussionsforen im Internet für den Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern?*

Ich glaube, wir müssen auf allen Ebenen Dinge anbieten. Ich habe jetzt einen Zukunftsdialog mit den Bürgerinnen und Bürgern gemacht. Da war ein ganz wesentlicher Punkt der Online-Dialog. Aber genauso habe ich auch Treffen in mittleren Städten gemacht – in Deutschland. Das heißt: Anfassen und Online, das schließt sich nicht aus, sondern das sind zwei Elemente. Und es gibt viel Interesse für Online-Dialoge, aber es gibt auch immer noch – das wird man auch an diesem Wochenende hoffentlich wieder sehen – viele interessierte Bürgerinnen und Bürger, die sagen: Ich will mir nicht nur eine 3D-Show vom Kanzleramt im Computer angucken, sondern ich will einfach auch mal dort gewesen sein und die Luft geschnuppert haben. Alle diese Angebote wollen wir bedienen. Insofern ist einfach die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern durch das Internet vielfältiger geworden, aber die herkömmlichen Methoden sind damit nicht abgeschafft.

*Sie sprachen die Beteiligung gerade an. Die Beteiligung der Bürger ist Ihnen ja generell ein wichtiges Anliegen. Um noch mal auf die Demografiestrategie zurückzukommen: Wie viel Bürgerbeteiligung ist da erwünscht, wenn nicht sogar nötig?*

Ich glaube doch, auch da ist jeder eingeladen, seine Ideen mit beizusteuern. Und es gibt auch die entsprechenden Plattformen, die das Innenministerium anbietet, wo man das tun kann. Aber es ist uns auch jeder Brief willkommen, und es ist uns auch jedes persönliche Mitmachen willkommen.